

Worüber ich mich trotzdem freue ...

Während die Welt auch in Südtirol ab dem März 2020 für etliche Wochen weitestgehend stillstand, um das Coronavirus einzudämmen, sind viele Südtirolerinnen und Südtiroler dem Aufruf der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Redaktion von „Südtirol Online“ gefolgt und haben darüber geschrieben, was ihnen in diesen Tagen trotzdem Freude bereitet. Eine Auswahl der Texte erschien auf www.stol.it und auf der Facebookseite des Südtiroler Kulturinstituts. Sämtliche Einsendungen können Sie hier nachlesen. Tausend Dank an alle, die sich an der Initiative beteiligt haben!

Die Hoffnung bleibt ...



Nie klang Musik so schön
Nie taten gute Worte so wohl
Nie waren sich Menschen so nah

Im gemeinsamen Alleinsein
In der gemeinsamen Hoffnung
Auf ein ganz normales Leben
Das so selbstverständlich war ...

Walburg Penn, Seis am Schlern

hab eine gute zeit
hab keine angst
dafür vertrauen
in das was kommt

ostern kommt immer

ostern ist mehr
ostern ist alles
was uns auferstehen lässt
aus unseren gräbern ...

Veronika Hofer, Kastelruth

Zuversicht

zu hause
ein
hilflozes leben
doch
hoffnungsschimmer
ein
geschenk des lebens
menschen stellen
gutes voran
ein
ende
nicht abzusehen

Martin Streitberger, Bozen

HOFFNUNG

AUF DEN PUNKT GEBRACHT
WAR BIS IN UNSERE ZEIT
FÜR DIE EVOLUTION DES MENSCHEN
DIE TREIBENDE KRAFT
DER WILLE ZUR MACHT

NACH LANGEM SCHLAF
IM WECHSEL DER ZEITEN
ERBLÜHT IN FESTLICHER STILLE
DIE ALTE NEUE SCHÖNE KRAFT
DER GUTE WILLE.

Siegfried Perotti, Südtiroler in Miesbach

Leere Straßen,
Angst ums Leben,
Angst warum,
die Angst bringt dich nicht um ...

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Ein Vogel singt für mich

Ich hörte eine Amsel
jubeln,
als mein Herz voll Trauer.
Unbeschwert
ihr klarer Morgengesang,
als wollte sie mich trösten.
Plötzliche Stille -
Vogel, singe, singe noch einmal
für mich.
Gib Hoffnung dem Menschengeschlecht.
Da - da -
hörte ich sie wieder.

Helena Engl, Steinegg

Osterfest 2020

Wenn die Dunkelheit zerbricht,
das Tageslicht die Nacht durchbricht.
Wenn Schatten weichen,
Sonnenstrahlen neues Leben erreichen.
Eine Botschaft durch die Herzen geht
und ein Hauch der Liebe uns umweht.
Ein Zauber des Erwachens in uns liegt
und der Duft des Frühlings uns umgibt.
Die Natur alles zum Erblühen bringt,
ein kleiner Vogel fröhlich singt.
Die Zeit, die wir uns schenken,
um an unsere Lieben zu denken.
So wird es ein Fest der Hoffnung sein,
ein Ostern für Dein und Mein.

Rosa Weger, Graun

ERWACHEN

es wird Morgen
zartes Erwachen
leises Vogelgezwitscher-
während das Dunkel dem Licht weicht
... der Gesang legt sich sanft,
wie Balsam auf meine Seele

gibt Zuversicht
und Hoffnung
auf ein Weiterleben
auf ein Morgen
in dieser ungewissen Zeit

Sigrid Santer, Kaltern

Lichtblick

hell so oft
in diesen tagen
tagen ohne wolken
gehen ohne freunde
gelächter ganz allein
frei von rechten
unfrei im gehen
eine innigkeit
wächst teils in dir
ein inneres licht
verloren geglaubt
entflammt
eine ruhe
kehrt ein
bleibt bestehen

Martin Steitberger, Bozen

Glück

spüren in not
ein gefühl
frieden
sich
ein strahl
süchtiger kick
treiben
im ziel
vieler
gedanken
vier mauern
erstarken
bewusst
in dir

Martin Streitberger, Bozen

Die Kräfte der Natur ...



Aus dem nahen Wald
Hüpft scheu und grazil ein Reh
Vors Küchenfenster.

Hanna Battisti, Gilaran

Wenn ich im Morgengrauen meine Übungen mache und völlig verschwitzt und erledigt bin, dann hebt er an. Von den nahen Fichten höre ich es: ein hinterfotziges, dreckiges, lautes Lachen. Er kann gar nicht aufhören. Immer wieder, bis sogar ein anderer einstimmt: Er lacht und lacht ... was bleibt mir übrig, als mitzulachen? Tja, was soll ich sagen ... es war der Grünspecht. Der Bandit!

Alexa Nöckler, Ahrntal

Sprießende Kräuter
an den Glyzinienblüten
summende Bienen

Edith Moroder, Bozen

Die Frühjahrsmüdigkeit erlaubt meinem Körper und Geist genug Ruhe und Schlaf. Währenddessen die Haare wachsen dürfen, auch die grauen, bitteschön. Dass ich in der Stadt die Vögel richtig laut höre, die Luft angenehm rein und der Himmel strahlend ist, der Lärm ähnlich einer sanften Klaviermusik weicht – darüber freu ich mich in dieser Vorosterzeit und möchte, dass das nie mehr ganz verklingt.

Waltraud Prader, Bozen

So warm die Sonnenstrahlen, herrlich zu spüren die Zeit des Stillstands. Das Vogelgezwitscher erfreut die Seele und du bleibst stehn - und erfährst den Zauber der Natur.

Verena Möltner, Kaltern

Frühling trotzdem

Frühling trotzdem und gerade jetzt:

Wer kann sich ihm verschließen?

Zu stark ist seine stille Kraft,
wenn Blätter, Blüten sprießen.

Am Anfang erst steht dieses Jahr
und strebt aus vollen Zügen
dem Frühling zu, dem jungen Leben.
So zart, so stark im Geben.

Hör nur auf seinen Vogelruf,
lass ein den Wind, den Blütenduft.
Und wenn die Zeit auch dir nicht gut gesinnt:
Horch, was flüstert dir der Frühlingswind?

Marialuise Joas, Kaltern

Hier in Schlanders den ganzen Tag über von Vogelzwickern begleitet zu sein, ist bereits was sehr Schönes. Richtig gefreut habe ich mich neulich aber, von meiner Schwester in Paris zu hören, dass auch dort – mitten in der Großstadt! – die Vögel munter und ungestört draufloszwickern!

Silvia Moser, Schlanders

Eigentlich wirkt sie unscheinbar. Aber sie ist meine Favoritin, Heldin der Unbekümmertheit. Meine Tage werden erst vollständig, wenn ich ihren Gesang höre. In Zedernzweigen und am Hausfirst schmettert sie ihre Triller gekonnt in die Frühlingsluft. Phantasievoll ändert sie ihre Strophen, interpunktiert mit hörbaren Fragezeichen. Unermüdlich setzt sie ihre melodischen Schleifen fort. Die Unerschütterlichkeit der Natur, den Kreis des Lebens fortzusetzen, ihre Melodie weist in die Zukunft, sie lehrt mich hoffen.

Vera Zwerger, Truden

Morgens am Küchenfenster: Die Amseln da draußen fallen schon in aller Frühe über die jungen Salatpflänzchen her. Die Spatzen picken im Gras. Meine kleine Freundin, das Rotkehlchen, gesellt sich dazu. Und siehe da! Ein altbekannter Gast: die Bachstelze, die ihrem Namen „Ballerina“ alle Ehre macht. Mein Garten ist ihre Bühne. Und der Reiher da oben schwingt seine Flügel. Auch er will sie tanzen sehn.

Verena Frasnelli, Leifers

Wie herrlich ist es an diesen warmen, sonnigen Frühlingstagen durch den eigenen Garten zu spazieren und sich an Blumen, Düften und Farben zu erfreuen!

Es ist ein Erlebnis für alle Sinne!

Michaela Tumler, Schlanders

Massive change 8

himmelblau gemalt im blau
sonnenwarm holt
die natur sich zurück das sie braucht
unsere augen sehen die Welt
wie sie einmal war
fürchten sie verlöre
im initialen lauf danach
verstehen vergangene lieder, alte texte
antike delfine kehren heim in häfen
wildtiere mit würfen laufen durch städte
dankbar für das geschenkte
kehren sie zurück in ihre kerker
auf gedeih
auf verderb
es läge an uns
die türen öffnend

Martin Streitberger, Bozen

Das Lachen des Regens in der Quarantäne
Ist wie die Tränen der Sonne das pure Leben.

Harald Scartezzini, Tramin

Warum singen die Vögel heuer so laut?
Warum sprießt das Gras heuer so grün?
Warum blühen die Blumen heuer so bunt?
Warum ist sogar ein Flugzeugstreifen am Himmel so schön?

Stille rundum – Zeit — Besinnlichkeit —
Die Natur lebt weiter
Das Leben wird weitergehen
Wird wieder gut
Hoffentlich

Walburg Penn, Seis am Schlern

Die Leichtigkeit des Seins ...



Worüber ich mich trotzdem freue ... dass Kinder in Coronazeiten uns vormachen, wie sich Leichtigkeit anfühlt. Vögel am blauen Himmel fliegen, nicht Passagiere.

Medali Kasslatter, Lajen

Ich freue mich über die Leichtigkeit des Seins,
wenn ich im Garten in der Hängematte vor mich
hin döse und meine 10jährige Nichte Sophie mir
zuruft: „Tante was machst du gerade?“

Edith Oberegger, St. Georgen

Am Straßenrand spitzt
Im Klang der Schritte verschmitzt
Ein Hase sein Ohr.

Hanna Battisti, Giralan

Nicht mehr rennen
dahin und dorthin
alles ist da
für alle genug
Leben ist schön

Cäcilie Walder, Welsberg

Worüber ich mich trotzdem freue ... ist, wenn ich mich nach einem langen und intensiven Arbeitstag mit meiner Mutter in unseren Garten setzen kann und die warmen Sonnenstrahlen auf meiner Haut spüren darf. Meistens höre ich meine Lieblings-Musik-Playlist oder genieße einfach nur die Stille. Mit anschließendem Yoga am späten Nachmittag, war es für mich ein perfekter und erfolgreicher Tag.

Jasmin Palita, Vahrn

Als ich nach vielen Tagen der Quarantäne
wieder vor die Türe trat,
und er mich anstrahlte mit seinem Weiß,
sagte ich einfach nur: - Wow! –

„Ich bin frei!“ ruft der Vogel.

„Ich bin frei!“ ruft die Wolke.

„Endlich bin ich frei!“ ruft der Himmel.

Und tatsächlich, kein einziger Kondensstreifen zeigt sich dort.

Marialuise Joas, Kaltern

frühlingsgefühl

ein sonnenstrahl
zart und unbändig
durchbohrt den stoff meiner
atemschutzmaske
bahnt sich einen weg
durch die menschenschlange vor
dem supermarkt:
ein meter abstand vor mir selbst

Claudia Polver, Bozen

Worüber ich mich trotzdem freue ... über die Gewissheit, dass sich alles wieder verändert und die Erkenntnis, dass das Lebensglück in mir drinnen zu finden ist. Ich freue mich, ohne BH arbeiten zu gehen in dieser Zeit. Dann an der Musik und kreativem Tun in der Freizeit. Auch Kochen ist mit viel Zeit schöner. So kommen Geist und Körper eher zur Ruhe. „Herrlich“ zwitschern die Vögel, Applaus auch von der tiefer atmenden Natur.

Waltraud Prader, Bozen

Ich freue mich
über fliegerlos blaue Himmel,
ungestörtes Vogelsingen
die Kostbarkeit gewonnener Zeit,
das Innehalten und neu Gestalten.

Natalie Innerbichler, Meran

Es blüht ringsum und im Hof da streiten drei Spatzen.

Im Garten des Nachbarn ist immer was los, die Kinder sind da, mit „Mundschutz“ na ja und jubeln, denn Papi ist heute noch da, das wird ein fröhlicher Tag, trotz allem.

Waltraud Laimer, Meran

In einer düsteren Zeit meine kleinen Momente des Glücks: Vogelgezwitscher klar und rein in der ungewohnt leisen Stadt, Lebensfreude! ... Und die dicke Hummel, die mich in meiner Küche begrüßt, mit beruhigendem Brummen.

Linde Mahlkecht, Bozen

Der Himmel ist blau
und die Sonne geht auf
trotzdem
die Vögel zwitschern
die Blumen sprießen
der Wind weht
das Bächlein fließt
Charli wedelt mit dem Schwanz
und Kinder lachen
trotzdem
die große Uhr geht weiter

Verena Frasnelli, St. Jakob/Leifers

Dieser Blick auf die nächtlich verlassenen Straßen!
Auf dem Balkon zu stehen, meinem Reich,
ist mir Gebirge, See, Apfelwiese,
Blumenmeer zugleich.
Haben die Sterne je so schillernd begrüßt?
Wehte je der Frühlingshauch so mild von Baum zu Baum?
Ein Gedicht von Rilke kommt mir wie im Traum:
„Wer du auch seist: am Abend tritt hinaus
Aus deiner Stube, drin du alles weißt ...“

Renate Wutte, Meran

In verrückten Zeiten wie diesen,
tut man wahre Freuden sehr genießen.
Es gibt ganz viele
und sie zeigen sich her
zu erkennen,
sind sie oft schwer
Gesundheit, Freunde und ein warmes Heim
wer sich freut,
fühlt sich nicht allein.
Zum Glück dürfen
Freuden auch ansteckend sein!

Anonym

über den blauen Himmel
den unerwarteten Anruf einer Freundin
die frischen grünen Blätter am Feigenbaum
1 Stück vom selbstgebackenen Apfelkuchen
das sonnige Plätzchen auf meinem Balkon

Helga Stockreiter, Bozen

Beginn
grün spriesst im licht
gelb die sonne
blüten kommen
bienen summen
freunde singen
feste fallen
zusammen
zänke vergessen
tra.. einklang der lieder
tragen
vor dem grabe
viele eltern
erbauer
erster unserer tage
Martin Streitberger, Bozen

Endlich Zeit für ...



Zeit der Familie
Zeit des Glücks

Zeit der Ruhe
Zeit des Glücks

Zeit der Frühlings
Zeit der Arbeit
Zeit des Spiels
Zeit des Lernens

Abgeschaltet der Stress unsrer Zeit

Geschenkte Zeit

Zeit des Glücks

Eva Hofer, Algund

Noch nie in meinem Leben nahm ich mir die Zeit, den Pflanzen in meinem Garten jeden Tag beim Wachsen und Erblühen zuzuschauen.

In diesem Jahr wird mir die Zeit dazu geschenkt – es fühlt sich gut an.

Bin dankbar dafür.

Margareth Brenner, Neumarkt

Sonne

Himmel makellos blau

und Zeit

viel Zeit zum Genießen

Verena Frasnelli, St. Jakob/Leifers

ich habe sie mir nicht ausgesucht
aber ich liebe diese zeit dort wo ich lebe
nicht das virus, nicht die krankheits- und todesfälle
die arbeitsverbote und die verzweiflung vieler menschen

aber unbegrenzt bücher lesen dürfen und dazu weinen
eine sendung hören nochmal wieder und wieder
abwechselnd kochen und nicht kritisieren
streiten lernen weil es nicht anders geht

Veronika Hofer, Kastelruth

Ein wenig in der Frühlingssonne sitzen,
meinen Vierbeiner am Bäuchlein kitzeln.
Online-Singstunde volle Kanne,
und was Gutes in der Pfanne.
Verwandte, Bekannte und Kollegen hören,
alle gottseidank wohlauf, ohne Beschwerden.
Am Abend nach dem Corona-Überdross,
eine Schnulze im Fernseher ist fast ein Muss.
Und schon ist wieder ein Tag vorbei.
das kleine Glück ist stets dabei.

Monica Acherer, Brixen

Zeitloses Zerwürfnis

Begeisterung bei bahnbrechenden Bananen-Blaubeer-Birnenbrot-Rezepten,
Freude für fadenspieliges Ficchus-Fachkundln,
Hoffnung hausiert in hochachtungsvoll-hartnäckigen Heimarbeiten,
Inspiration im inbrünstigen Immerkraut-Sähen,
Lebensfreude liebkost latent-lodernde Liebe.
Zuversicht.

Elisa Eisenstecken, Südtirolerin in Innsbruck

Kochen

gewürzt und gebraten
auf den richtigen punkt gebracht
in diesen wochen
versteht es jeder besser
beim marinieren und pochieren
beim sieden und dämpfen
beim frittieren und sautieren
beim grillieren und gratinieren
beim backen und schmoren
beim blanchieren und glasieren
beim polieren und dünsten
mit kelle, gabel und messer
zum schluss schiebt jeder danach
noch den kuchen richtig in den ofen!

Martin Streitberger, Bozen

In den letzten Wochen wurden wir unserer Freiheit beraubt, aber ich hab viel mehr Freude als erwartet in meinem Haus gefunden. Ich verbringe endlich viel mehr Zeit mit meiner Familie und hauptsächlich mit meinen Haustieren, auf die ich vorher nie geachtet habe. Diese Quarantäne wird uns von unseren Gewohnheiten getrennt haben, aber sie hat mir die Möglichkeit gegeben, Freude zu finden in dem, was ich bisher vernachlässigt habe.

Nicole Di Stasi, Bozen

Zeit um....

Zeit um... sich um sich kennenzulernen

Zeit um... sich über vieles klar zu werden

Zeit um... nachzudenken

Zeit um... zu erkennen was wichtig ist

Zeit um... unwichtiges loszulassen

Zeit um... neu zu starten

Zeit um... Achtsamkeit zu leben

Zeit um... Liebe zu leben

Zeit um... respektvoll mit allem umzugehen

Zeit um... Veränderung zuzulassen

Zeit um... danach zu leben!

Elisabeth Forer, Pinzagen/Brixen

Vom kleinen oder großen Glück daheim ...



Die Altstadt schläft.
Der Wind tanzt
durch das offene Fenster,
und ein paar Noten.
Allegro Andante,
das Solo einer Amsel.
Ein neuer Morgen.
Isabella Pedrotti, Bozen

Nachmittags in meinem Garten: kein Motorenlärm, kein Baustellenlärm, kein Flugzeug, nur Sonne
und blühende Obstbäume – ein Garten Eden, es fehlt nur der Adam.
Christine Gamper, Algund

Oh Südtirol mein schönes Land
du strahlst zurzeit in deinem schönsten Gewand
Des Frühlings Farben, welch Augenschmaus
aber leider bleiben wir zu Haus

Blauer Himmel, keine Wolke weit und breit
und wir lassen uns zerfressen von Neid und Leid
Corona, negative Zahlen und viele Strafen
lassen wir diese Gedanken mal bitte schlafen

Genießen wir die Ruhe, Familie und das Osterfest
bleibt gesund daheim in eurem Nest

Tom Ritsch, Milland

Worüber ich mich trotzdem freue ... – das sind meine ziemlich vollen, vollgestopften,
unaufgeräumten Bücherregale und die Tatsache, dass ich sie nicht, wie seit langem vorgenommen,
ausgemistet habe! Jetzt sind sie für mich und meine Familie in dieser Zeit des Hausarrests ein Fundus
fürs Lernen, Ablenken, Denken, ein bisschen Eskapismus und für Aha-Erlebnisse aller Art. Ausmisten
werde ich also nicht so schnell!

Eva Cescutti, Bozen

Ich bleibe zu Haus

Ich bleib zu Haus
Obwohl mir das nicht gefällt.
Ich darf nicht raus
Und die Schule entfällt

Dieses blöde Coro-Virus
Hält uns alle daheim
Dadurch geht die Wirtschaft ins Minus
Manche sind allein

Uns ist allen langweilig
Viele haben Angst
Gesundheit ist uns allen heilig
Und du Zuhause zankst

Übertreiben ist wirklich schlecht
Trotz diesen dummen Ferien
Trotzdem hat der Conte Recht
Zuhause guck ich Serien

Hoffentlich hört's bald auf
Sonst hätt' ich gerne Nudelauflauf.

Nina Mayrl, 14 Jahre, Brixen

Heimat
(29.03.2020)

heut am sonntag
denk ich an volksmusik
an brauchtum, an mein land
dessen unvergleichlichen berge
leuchten in der ständigen sonne
reich und verwöhnt sind wir in gottes gnaden
trotz des fremden staates
unserer nabelschau
unserer geldgier
oder wegen?
eines bleibt, die treue
die liebe zu diesem land
mit einer natur, die ihresgleichen sucht
es braucht dessen pflege, den sinn des bewahrens
nicht des biedereren ausbeutens, ansonsten rächt es sich
wie in diesen tagen den wirtschaftlichen fortschritt zu fordern
eier, lamm, kitz, milch, gemüse, fleisch, speck, kräuter
kaufe die doch erschwinglich beim bauern direkt
fördere, denke lokal in dieser kurzlebigen zeit
unterstütze dies, verbinde, handle hier global
Martin Streitberger, Bozen

Die Kraft der Stille ...



Die Stille,
Die Ruhe,
Die Zeit,
Die Gelassenheit,
Die Einsamkeit.
Der Frühling wie er noch nie war.
Michaela K., Riffian

Diese Stille und diese Ruhe, kein Stress mehr, kein ich muss noch dies oder das erledigen. Die Vögel zwitschern hören und lesen dürfen wie die Tiere in der Natur wieder ihre Freiräume nutzen und genießen. Zeit sich zu sammeln und träumen. Ich hoffe, wir können uns und unserer Natur einen Teil davon erhalten, einsichtiger, respektvoller und demütiger werden.
Daniela Raifer, Meran

Statt MEBO-Lärm quakt
Im kirschblütenweißen Teich
Die Froschgemeinschaft.
Hanna Battisti, Giralan

Horch - hörst du das?
Ich höre nichts
Nichts?
Nein, ich höre nichts
Was für eine Ruhe!

Was essen wir heute?
Kochen wir was gemeinsam?
Essen wir auch gemeinsam?
In Ruhe?
Was für ein Luxus!

Und die Kinder spielen Spiele, welche sie sich aus lauter Langweile selbst ausgedacht haben und sind
fröhlich - was für ein Glück!

Renate Höllmüller, Schabs

Stille

tägliches geplätscher
ausschweifendes gedränge
grüße auf der straße
versinken
im engen kreis
ein stein
tiefes wasser
zugang
der seelen
im raum der stille
erklingt
das echo
aller

Martin Streitberger, Bozen

Stille

Stille zieht ein bei Dir,
Stille trägt dich zu mir,
Stille ist die Kraft in Dir,
Stille gebe ich dir.

Stille ist sein
Stille ist rein
Stille ist Heilung
Stille ist Teilung.

So nimm an die Stille in dir
In der Stille vereinen wir.
Deine schöpferische Kraft
zu kreieren ein neues Leben mit dir.

Engelsbotschaft

Christina Pircher, Südtirolerin in Kaiserslautern

Stille was erzählst du mir? Es tut so gut dir zuzuhören. Berührend sanft erzählst du weise, von Langsamkeit und Demut, von Einfachheit und stiller Reise.

Du sagst so wenig und doch so viel. Ich werde rauschig und ruhig von deinem Gesang, gewogen in Sehnsucht und Vertrauen.

Wer bin ich? Wer sind wir Menschen? Was machen wir und wozu.

Stille, bist du Heimat? Schützender Schoß unsrer Mutter Natur?

Ich bin umgeben von dir und atme dich ein. Sauber riechst du und rein.

Ich will mich in dir wiederfinden.

Ursula Mühlberger, Bozen

Ruhe

finden

den glauben

das ich

abzuschotten

für stunden

gleichgewichte zu loten

zu spüren

den sinn des lebens

dessen starke kraft

der zugang liegt abseits

in der kleinsten ecke

des ärmsten hauses

am strand

am berg

am baum

auszublenden die welt

weit draußen

vergessen

die zeit, der raum

das dunkle

im inneren breit

strahlt das helle

Martin Streitberger, Bozen

Corona hin Corona her

die Straßen sind leer

Nur Vögel die zwitschern

und Tiere im Meer

warum macht uns das so leer?

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Mit allen Sinnen ...



Saubere Luft ein- und ausATMEN
die Stille HÖREN, in ihr eintauchen
den Körper, die Erde SPÜREN
Wurzelverbindung nach unten
Himmelverbindung nach oben
Herzverbindung online.
All-eins-sein

Heidi Pichler, Meran

In dieser seltsamen Zeit ist eine wohltuende Stille spürbar.
Und doch, wenn man genau wahrnimmt, bemerkt man wunderbare Dinge:
Wind, der Grashalme bewegt.
Außergewöhnliche Blüten und Blumen wachsen vor unseren Augen.
Sonnenstrahlen wärmen unser Gesicht.
Ein Huhn gackert leise auf dem Spaziergang durch die Wiese.
Helles Kinderlachen berührt unser Herz.
... und wir wissen: Alles wird gut!

Barbara Varesco, Klobenstein

So unbeweglich
Im Wassereimer schimmert
Blau die Eidechse
Hanna Battisti, Girlan

Atempause

Die Sonne scheint, die Erde dreht
Die Menschheit ruht, wenig geht.
/einatmen

Drehzahl gering, Geschwindigkeit nieder
Kraft wird getankt, erholt sein ist wieder.
/ausatmen

Bald geht es weiter, Erinnerung bleibt
An diese Zeit, die Gedichte schreibt.
/aufatmen

Gregor Niederkofler, Feldthurns

Frühling

blumen blühen
blüten
isolierter april
märzlich gefangen
sonnenwärmend
grünen wiesen
bäume geben schatten
die natur holt's sich
wie immer
wir in der stadt
erleben balkonien
erfrischen uns am einsamen bier
wie fische tummelnd bunt
im bächlein ohne eis
im rauschen, fließen
ein lüftlein weht
warm und dann frisch
ein rädlein in den blumen dreht
weich und dann fest
wie beim laufenden kind
die haare im winde flattern
verstreichen gedanken
eine suche gäbe keinen sinn
wie soll das weitergehen
wieder so, als alles begann?
Martin Streitberger, Bozen

Mein Tag

Wenn die Sonne den Tag zur Neige trägt,
am Horizont der Mond
seinen Schein erhebt.

Ein Tag voller Einsamkeit,
und doch eine Stille der Geborgenheit.
Vielleicht getränkt von einem Schweigen,
vielleicht auch etwas Freude zeigen.
Es wäre ein Tag zum Hassen oder Lieben,
als wär ein Teil von mir bei ihm geblieben.
Es war ein besonderer Tag für mich.
Es war einer im meinem Leben,
den wird es niemals wieder geben.

Oberhofer Helga, Riffian

Die Erde meine ganze Sehnsucht!

Wunderschöner Planet, mit den Augen der Liebe betrachte ich dich, denn du erwärmst mein Herz
und erquickst meine Seele.

Meine ganze Aufmerksamkeit will ich dir schenken und dich mit Zärtlichkeit überschütten, garniert
mit Hingabe.

Deine wunderschönen Farben berühren mich und versetzen mich ins Staunen. Mit purer Freude
überziehst du mein Herz und lässt es höher schlagen, behutsam nähere ich mich dir, denn du bist so
zerbrechlich!

Rafaella Roswitha Weissteiner, Vintl

lieber gott, du bist uns frauen gegenüber grosszügig. härchen, zärtlich jugendliche
schafgarbenblätter, lächeln von oberlippen und grossenzehnrücken. junge, noch biegsame
fichtennadeln an waden. störrische, aus der feinen haut herausgewächse ob den kniekehlen... und
sonst noch überall. heuer muss lady self rupf oder shave. nur...auf den zähnen hab ich keine haare
gott, ich danke dir.

irene schär, naturns

Es ist still und leise,
die Gedanken begeben sich auf Reise ...
Mit neuen Augen sehen wir alles nun,
beeinflusst im Handeln und Tun.
Die Wahrnehmung ist gestiegen,
die Natur ist immer beim Siegen.
Tulpen sind roter als rot,
es schmeckt besser das Brot.
Der Himmel ist blauer als blau,
wunderschön glitzert der Tau.
Was wir nicht gesehen haben bisher,
fällt nun nicht mehr schwer.
Immer wollten wir mehr und mehr
gefangen in einem Heer.
Lernen wir zu schätzen was wir haben
seht die Natur und ihre Gaben!

Denise Steinkeller, Völlan

Wir packen es gemeinsam ...



vergissmeinnicht

vorbei an diesem tulpenmeer
hand in hand mit dir werde ich
meine ersten schritte wagen
vergiss die welke rose nicht
die uns einst verband

Claudia Polver, Bozen

Noch nie war ich mit so vielen Bekannten via Whatsapp in Kontakt wie in letzter Zeit. Und die Kreativität beim Herstellen von witzigen Videos zum Thema „Corona“ ist beeindruckend.

Christine Gamper, Algund

Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.

„Josef, hör! Der Kuckuck schreit.“

Der Kleine hält inne und legt sein Fingerchen auf den Mund ...

Dann lächelt er Oma an. Opa weiß: „Wenn man den Kuckuck hört, sollte man Geld bei sich haben.“

Oma durchsucht ihre Taschen. Leer! Macht nichts! Oma hat ja Josef und Opa und alle ihre Schätze ...
und lässt den Kuckuck einfach weiterschreien.

Verena Frasnelli, Leifers

SAATGUT

Ungekannte Stille
hält uns in der Hand.
Ein ungreifbar großer Wille
ist uns schweigend zugewandt.

Wir sind kollektiv verletzlich.
Wir sind spürbar eine Welt.
Wir beschränken uns gesetzlich,
während eine Schranke fällt.

Nie waren wir so verbunden.
Es mag schrecklich sein und dicht.
Doch ich spür in diesen Stunden,
wie die Samenschale bricht.

Judith Hafner, Jenesien

MEINE MASKE

Meine Maske beschützt meinen Mund,
darauf gezeichnet ist ein Hund.
Sie ist gelb wie eine Sonne,
sie ist grün wie eine Tonne.
Sie ist rot wie ein Herz,
sie vermeidet jeden Schmerz.
Sie ist blau wie das Meer,
plötzlich fühl ich mich nicht schwer.
Im Krankenbett werden wir nicht mehr liegen,
doch gemeinsam den Corona-Virus besiegen.

Elisa Niceta, 10 Jahre, Aufhofen/Bruneck

weißt du.. wenn du zwei augen siehst..über lippen und nase der mundschutz. halbmaske.. und du
siehst immer öfter, dieser mensch lächelt dich an. es spürt, lacht dankbar und du auch. ...schokolade
gibt es immer.

irene schär, naturns

In diesen Zeiten der Pandemie,
Obwohl etwas Unbekanntes uns bedroht,
und das Alltagsleben uns entflieht,
darf man nicht sehen rot.
Beziehungen wurden auf die Probe gestellt,
in den Wochen, die in Quarantäne schon vergangen,
Doch wir, als Menschen dieser Welt
werden es schaffen, zusammen!

Elias Gögele, Meran, 15 Jahre

Bei meinem Kind sein und es umarmen. Sich freuen über das unsichtbare, geheimnisvolle Glück, das
ein Kind schenkt. Unendlich froh bin ich, dass WIR da sind, eine Familie – und nicht allein.

Verena Möltner, Kaltern

Nachbarn plaudern von den Balkonen aus, Regenbogenblätter winken aus den Fenstern, ganze Familien backen Kuchen, Kekse und Brot, um 12:00 Uhr weckt ein Applaus die Hoffnung, abends wird die italienische Hymne aus vollem Herzen gesungen. Dies ist auch Quarantäne. Es ist schön, dass wir uns auch in der Ferne nahe fühlen.

Lisa Volpato, Bozen

Ich horche in den Tag hinein
und höre wie lautlos er geworden,
wie in sich ruhend, ohne Hast.
Wie Großmutter einst auf der Hausbank dort,
um endlich einfach nur – zu sein.

Du bist mir nahe wie noch nie!
Denn neue Wege ich beschreite:
Von jetzt an Briefe ich dir schreibe.

Marialuise Joas, Kaltern

Auf einmal bist du zu Haus
und darfst nicht mehr raus.
Eigentlich wollte ich zur Schule,
wo sind denn meine Schuhe?
Zu Hause homeschooling
das ist aber nicht mein Ding.
Ich vermisse meine Freunde
das verdirbt mir meine Freude!
Hoffe bald kann ich euch wieder sehen
Und zusammen wieder in die Schule gehen.
Dann lassen wir es krachen
vor lauter Lachen.

Elisa Varotto, 10 Jahre, Lana

menschenfasten

in stadt und land ist alles dicht,
die fastenzeit verlangt verzicht.
allein das fasten fiel' nicht schwer,
wenn doch corona nur nicht wär'.

es hält uns fest in seinem bann,
und jeder fastet, wo er kann.
man bleibt zu haus, rührt fast nichts an,
auch nicht den mensch' von nebenan.

so leben wir nun die klausur,
die niemand von uns will. denn nur
mit menschenfasten bleib'n wir g'sund.
und nach dem fasten geht's dann rund.

Markus Silbernagl, Seis

Liebe

in diesen tagen
verliert
nicht
war täglicher Umgang
mit Respekt
wird sie erstrahlen
Zeit für sich
für andere
für gedanken
liebe der seelen
hat keinen ort
keine irdischen dinge
können stehlen
greiflose Wolken
erahnd
schweben
verbergen tiefes licht
doch
vergebens

Martin Streitberger, Bozen

Widr vorbei a Tog in Qarantäne,
hueml verdruck i a Träne.
An Umormung, an Händedruck,
des winschet i mer sou gern zruck.
Ober erscht iatz werd mer klor,
wia selbstverständlich des fir mi wor.
Olls auf wos mer iatz verzichtn miassn,
wer mer drnoch um sou mehr geniassn.

Alexander Pfitscher, Meran

Tageshell berührt die Augenlider,
Sie öffnen sich und Dein Bild erscheint wieder.
Der Zeiger der Uhr berührt die Sieben,
Die Welt ist hörbar, oh Vöglein ihr lieben.
Am Balkon stehend mit Blick am sonnigen Hang,
Du wärst ja so nah, und groß ist der Drang.
Ich schließ die Augen, wir sind wieder nah
Ich weiß Dich geborgen, im Herz ich grad sah
Ein gutes Gefühl, ein Zufall geschieht
Und wieder wird klar, dass Gott uns stets sieht.
Fünf Wochen sind's nun, oh Töchterchen
Wir sehen uns! – wir werden uns wiederseh'n!

Matthias Weithaler, Klausen

„Jedes neugeborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in die Menschheit nicht verloren hat.“ (Tagore) Dazu eine kleine Anekdote: Neulich wollte der kleine Josef in Deutschhofen mit der Oma in Leifers „Video-telefonieren“. In voller Größe stellte er sich ins Bild: „Oma schau!“, und zeigte auf sein neues Leibchen. Ich las „Einzelkind – Großer Bruder“ und lächelte ...

Verena Frasnelli, Leifers

Coronavirus

Corona ist das neue Virus,
viele Tote es gebracht.
Pflegepersonal macht Turnus,
arbeitet wirklich Tag und Nacht.
Darum gilt der Aufruf an alle,
befolgt doch die Regeln und bleibt zu Haus.
Hilfe kommt in jedem Falle,
und lässt dabei niemand aus.

Die Lombardei ist stark betroffen,
sehr viel Tote an einem Tag.
Wir können alle sehr stark hoffen,
dass sich's bessert auf einen Schlag!
Dazu können alle beitragen.
Bleibt zu Haus und ruht euch aus.
Schützt euch in den nächsten Tagen,
dann macht das Virus bald gar aus!

Viele Menschen müssen leiden,
das Virus wurde unterschätzt.
Am Besten ist die Nähe meiden,
damit es uns nicht auch verletzt.
Regeln sind uns vorgegeben,
bitte nehmt sie alle wahr.
Es geht ja um euer Leben,
das ist doch allen klar!

Gemeinsam werden wir es schaffen,
haltet durch und es wird gut.
Das sind unsre geheimen Waffen
und geben uns ja so viel Mut!
Coronavirus zähl deine Tage,
pack deine Sachen, nimm Reißaus!
Bald verbessert sich die Lage
und wir können aus dem Haus!

Jennifer Weiss, 12 Jahre, Meran

Der Wolkenkratzer
(dem Himmel näher)

Hinauszugehen wäre jetzt schön,
das „Blumen wachsen“ anzuseh'n.
Anstatt dessen sitzen wir hier im dreihundertsten Stock
von einem hohen Häuserblock.
Die Wolken wandern ober uns her
die Straßen unter uns sind einsam und leer.
Der Wolkenkratzer ist unsere Rettung – vielleicht,
der Virus hat uns bis dort oben hin noch nicht erreicht.
In den Krankenhäusern arbeitet man pausenlos und ohne Rast
viele Menschen hat der Virus schon erfasst.
Das Leben war bisher ein einziges Hasten
jetzt kann auch unser Kopf mal rasten.
Beisammensein in gemütlicher Runde,
so verlaufen Tage und Stunde(n).
Monopoly, Mensch ärgere dich nicht und Watten –
ach Gott, was wir vorher alles NICHT hatten.
Das Gezwitscher der Vögel lernen wir wieder zu hören,
auch wären wir froh, wenn uns käme der Nachbar zu „stören“.
Wir beschränken uns neuerdings beim Kommunizieren
auf's telefonieren.
Vielleicht nimmt das Ganze ein baldiges Ende
aber erst dann erkennen wir die „besagte Wende“.
oder:
aber erst dann reichen wir uns wieder die Hände.

Tobias Jocher, Afers, 3B Vinzentinum Brixen

Wo der Schuh drückt ...



Vögel zwitschern ungern allein.

Familie. Freunde. Konzerte.

Fatal digital.

Kinderpläne. Hochzeit. Liebe.

Diskrepanz auf Distanz.

Reisen. Leben. Lachen.

Emotion innere Explosion.

Wann bekomme ich meine Flügel zurück?

Anna Stuefer, Ritten

Der Virus und der Bär

I will endlich mei Rueh

Als warn mir net schun geplogt genue

Kimb jatz a no der Bär dazue

Gonz gemüetlich af Aldein

Stakst er ins Dorf hinein

Kennt koane Maniern

Gaht ungeniert spaziern

Schert sich net ums Ausgangsverbot

Herrscht wie der Coronatod.

Hupft über die Pflöcke

Derreißt die Bienenstöcke

Wüetet selbst in Gottes Bau
Und frisst zem zwoa Geistliche au.
Wo sie zerscht schun sivil rar
Und die gonzn Kirchn lar
Ober wehe, wenn a Polizist
Di af frischer Tat erwischt
Schreib auf Wohnort und Name
Und droht mit Gefangennahme
Will ihn werfen in Kerker
Doch der Bär, der war stärker
Und so lebte dieser noch länger
Als der Bärenfänger.

Drum leg di net mit koa Stärkern un
Solong net bisch völlig immun
Wort, bis alles ummer isch
Und sei es bis zur Summerfrisch
Bleib liaber dahoam
Hinterm wormen Loam
Josef Unterthiner, Reischach

Wer hat dich hier her bestellt,
ich bin auf der ganzen Welt.
Was wirst du jetzt bei uns machen,
ach so viele schlimme Sachen.
Virus: La, La, La,La,La,La...
Bist du uns nicht gut gesinnt,
kann ja sein dass es so stimmt.
Wirst du uns jetzt infizieren,
ja das werde ich probieren.
Du könntest etwas Liebe schenken,
würde niemals daran denken.
Willst du uns jetzt alle bestrafen,
du hast recht, leider auch die Braven.
Virus: La, La, La,La,La,La...
Kann man da nicht differenzieren,
ich will's gar nicht ausprobieren.
Wann wirst du denn von uns gehen,
in ein paar Monaten, wir werden sehen.
Einen Handel könnten wir doch machen,
die Welt wird auseinanderkrachen.
Du bist schlimmer als der Teufel,
ja das bin ich ohne Zweifel.
Virus: La, La, La,La,La,La...
Kann dein La La La nicht mehr hören,
damit will ich dich betören.
Wenn du gehst das wäre nett,
wir sehen uns im Internet.
Ich könnte dich einfach zerdrücken,
Ich könnte euch ins Blackout schicken.
Wie willst du uns ins Blackout schicken,
brauch ja nur den Schalter drücken.

Darüber wird die Firewall wachen,
kann ich nur darüber lachen.
Wär die Welt dann ohne Licht,
der eine sieht den andern nicht.
Haben ja noch das Sternenzelt,
wird nicht heller mit viel Geld.
Bist uns einfach überlegen,
ich hoffe Gott gibt euch den Segen.
Ich muss mich bei dir beschweren,
Ja ich werd' es dir erklären
Waffenhandel, Korruption und Geld,
das regiert zur Zeit die Welt
Diesmal trifft es auch die Bosse,
die der Protzen hoch zu Rosse.
Krieg, Auszeiten, Hungersnot,
das ist jetzt der Menschheit Tod.
Bei vielen nur der Reichtum zählt,
Zufriedenheit der Menschheit fehlt.
Leider trifft es auch die Armen,
tun mir schon etwas erbarmen.
Die ganze Welt könnt's besser haben,
wenn verteilt gerecht die Gottesgaben.

Lisa Marie und Hermann, Toblach

Corona betrifft uns alle – klar
Vom Gewöhnlichen bis zum Star
Doch was die Leute nun oft schreiben
Lässt Zornesröte mir in das Gesichtchen treiben
Der eine sieht den Baum, der blüht
Und weint dabei, so sanft ist sein Gemüt
Die andre genießt die streichelnde Brise des Windes
Wenn ich das les' denk ich: ja spinnt's es?
Plötzlich sind alle naturverbunden
Und staunen, als wurd's grad erfunden
Über jede Kleinigkeit der Welt
Als hätt man sie in den Mittelpunkt gestellt
Doch liebe Leute, so ist das nicht
Drum schreib ich hier dies holprige Gedicht
Es ist alles wie es immer war
Ein paar Autos weniger, das ist schon wahr
Doch bleibt jetzt bitte auf dem Boden
Und fängt nicht an zu loben
Sachen, die ihr bisher nur nicht saht
Weil ihr euch so durchs Leben plagt
Die Bäume blühen gleich wie sonst
Die Blümchen sprießen auch nicht schneller
Dies zu erkennen ist keine Kunst
Und dennoch meint so mancher ganz ein Heller
Zu sein und sieht plötzlich die Natur als Gewinner
Doch dann sag ich jedem einzelnen dieser Sp..., äh Mitmenschen:
Dazu braucht es mehr als 2 Monate Lockdown
Mehr noch: ihr solltet euch mal traun

Frei zu nehmen und zu schaun
Was euch die Natur so bietet
Und nicht nur schmalzige Sprüche zu klopfen, wenn's Gesetz euch verbietet
Rumzulaufen und zu hetzen
Doch nun am Schluss erlaubt mir mich zu setzen
In meinen Garten, um zu warten
Bis ein Anruf mich ereilt
Und vom Corona – Down befreit
Wolfgang Oberkofler, St. Johann im Ahrntal

Lebensritter, Lebensretter,
Sonnenschein, Gewitter, launisches Wetter,
Ärzte, Pflegekräfte, Blutspende.
Wer scherzte? Die eigenen vier Wände,
freiwillige Quarantäne.
Der Puls, Atemnot, jede Vene.
Wir sind in diesen Tagen neue Partisanen.
Es hängen dreifarbige Fahnen
an Fenstern, Balkonen, Terrassen,
in diesem Frühling, den wir komplett verpassen.
Das ist doch kein Ende,
sondern der Anfang neuer Widerstände,
eine neuer Welt Genese.
Ich schreibe und lese,
ich lese und schreibe,
reiße mir Gedanken vom Leibe,
die ich danach in meine Wohnung zerre.
Zwangsurlaub, Grenzsperr,
stapeln sich Bücher in meinem Regal.
Der Natur ist das Virus vollkommen egal.
Sie behauptet schon längst, Menschen seien krank,
bricht Barrieren mit Duft, mit Vogelgesang
und kennt keine Grenze, keine Distanz.
Berührt die Luft der Pollentanz.
Die Tagesschau ist ein Kriegsbericht.
Schwerkranken des Todes im Angesicht
in einer Zeltstadt quartiert.
Die Armee marschiert,
alles muss grundsaniert.
Das Wort an die Experten,
die die Toten statistisch auswerten:
keiner sollte das Haus verlassen,
einige muss man sterben lassen,
egal wie lieb wir Patienten haben.
Man darf sie zurzeit nicht mal begraben.
Häftlinge aus dem Gefängnis auf die Straßen.
Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?
Die Intensivstation als Endstation.
Die Wirtschaftskrise und das Gespenst der Rezession.
Man träumte vom Jahr 2020,
doch selbst die Zukunft riecht manchmal schon ranzig.
Sorgen, Angst, Stirnfalten,

standhalten, durchhalten, zusammenhalten.
Wir haben wiederentdeckt, was es heißt,
Menschen zu sein. Unser Land zerreißt,
wir stehen vor unserer Brüchigkeit,
wir sehen unsere Zerbrechlichkeit.
O Du Lamm Gottes, wo ist Dein Erbarmen?
Eines Tages werden wir uns alle wieder umarmen.
Die Erinnerung an diese Zeiten
wird zwar unseren Alltag begleiten,
jeden unserer Schritte angeblich lähmen,
aber wir werden das Morgen in die Arme nehmen.
Mit Schmerz in den Gliedern, Tränen auf den Wangen
werden wir es mit Hoffnung und Bewusstsein empfangen.
In den geretteten Leben kennt er schon sein Ende, dieser März,
und erblickt den Frühling das pochende Herz.

Germano Piccirillo, Naturns

Zeit für Besinnung ...



Sonntag

Ruhetag

Besinnung # in Gott

Besinnung in # sich

ein fixer Tag für dich

fernab # vom Alltag

Nöten und Geld#

für dich

frei # nach Gotteswunsch

dem Ruhetag #

Martin Streitberger, Bozen

Pandemie?

Pandema,

warum denn daaaas?

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Geleiten

vergessen, verloren, unbedacht
zerrissen, verdorren man uns betracht
frei seien geiste, doch, so soll es sein
für immer das eine, noch, so sind wir nicht ein
glaube es wird gedacht, nun täusch dich wieder
säumnis erbracht, dir sei es nicht wider
sinkend erscheint der eine empor
gegeben wird dem was der eine verlor
tragik umschließt sünde, eine die niemand bekannt
wahrlich in aller munde, sei jener der uns einst verbannt
Lukas Brugger, Ahrntal

Corona und was noch?
Fallen wir in ein Loch?
Hol uns raus lieber Gott,
sonst sind wir bankrott.
Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

fernunterricht religion
selten war der kontakt
von schule zu eltern
von eltern zu schule
so intensiv wie gerade jetzt

kinder stellen fragen
eltern fragen sich
wie antworten
eltern stellen fragen
ich frage mich wie antworten

es sind die fragen
nach leben und tod
und schuld und gott
und die kleinsten
haben die größten fragen

nicht immer sind
die antworten wichtig
meist sind es die fragen
wer fragt weiß schon viel
antworten sind versuche

gemeinsam dem leben
mit dem guten und
dem schwierigen
und mit all seinen fragen
auf der spur bleiben
Veronika Hofer, Kastelruth

Glaubst du daran?

Glaubst du daran, dass wir uns verändern werden?

Glaubst du daran, dass wir unsere Klamotten und Schuhe in unseren Geschäften kaufen werden und diese nicht weiterhin nur als Anprobe nutzen werden um die Sachen anschließend online zu bestellen?

Glaubst du daran, dass wir unsere Elektroartikel ohne Internet-Preisvergleich beim nächsten Elektrofachgeschäft kaufen werden?

Glaubst du daran, dass wir unsere Urlaube im Reisebüro buchen werden?

Glaubst du daran, dass die Wirtschaft dadurch neu, wenn nicht sogar stärker, erblühen könnte?

Glaubst du daran, dass wir öfters den Bus, Zug oder Fahrrad benutzen werden?

Glaubst du daran, dass wir mehr plastikfrei einkaufen werden?

Glaubst du daran, dass Homeoffice und Online-meetings in vielen Betrieben viel stärker eingesetzt werden?

Glaubst du daran, dass es der Natur dadurch viel besser gehen wird und wir vielleicht sogar noch die Wende schaffen könnten?

Glaubst du daran, dass wir einander mehr schätzen und weniger beneiden werden?

Glaubst du daran, dass wir Zeit und Liebe über Geld stellen werden?

Glaubst du daran, dass wir einander verzeihen, herzlicher umarmen und inniger lieben werden?

Könnten wir vielleicht dadurch dem Tod dieser ganzen Menschen ein kleines bisschen Sinn verleihen?

Wir wären es ihnen und der Welt schuldig!

Daniela Leitner, Natz-Schabs

Ich dachte,
wenn ich betrachte
den Sternenhimmel in der Nacht,
mir die Lösung wird gebracht,
auf die Frage: „Wer bin ich?“
Ich schaue hinauf,
sehe Sterne zuhauf
ein immenses Sternenmeer, gesehen mit meinen Augen bloß,
nur ein Nano – Bruchteil im universellen Groß.
Ich bin nicht einmal ein Staubkörnchen davon,
in diesem Mega – Universum.
Und wieder die Frage: Wer bin ich?
Doch nicht einsam fühl ich mich.
Nein, getragen, eingebunden, ist das nur ein Gefühl?
Oder ist es göttliches Kalkül?
„Wer bist du?“, frage ich in die Sternennacht hinein.
Bist du wirklich, oder ist alles nur Schein?
Wer bist du? Wer bin ich?

Hermine Thaler, Algund

Veränderung spüren ...



Angehalten,
der Atem der Welt,
still steht emsiges
schier unaufhaltsames Bestreben
höher, größer, weiter
Wohin?
Was nun?
Blaue singende Luft
über mir in unendlicher Weise
pochendes pulsierendes Grün
unter meinen Füßen
-während die Welt den Atem anhält-
ATMET DIE WELT
Sigrid Santer Kaltern

Kennen Sie JOMO? Nein?! Dann ist jetzt die Zeit, es kennenzulernen. Das Reduzieren auf das Wesentliche. Jetzt müssen wir, nachher können wir – wieder mehr auf unsere Gesundheit achten, unsere Mitmenschen wahrnehmen, Partner und Familie schätzen, Freundschaften pflegen, unsere Kinder lieben und letztens uns selbst und uns annehmen wie wir schon vorher waren: einzigartig, verletzlich und endlich.

Helga Maria Gorfer, Schlanders

Wenn ich doch einmal wieder das Fenster zur Welt öffne, anschließend den Kopf hinausrecke, und die paar Schritte bis zur Trafik gehe – ja, dann müssen sich meine Sinne vor lauter Aufregung erst einmal neu justieren: Fühlen, Sehen, Riechen, Schmecken und Hören – ich genieße nun, das vorher Unscheinbare und Übersehene, in vollen Zügen wahrzunehmen! Dann lache ich laut und die Stille singt.

Julian Hackhofer, Toblach

Du siehst nicht wie die Blumen blühen
Du riechst nicht wie sie duften,
weil Du nur Arbeit kennst und schuftest,
und plötzlich steht vor dir der Tod,
kaputtgeschuftet Du Idiot.
Bleiben wir zu Hause und genießen die stille Zeit!

Christine Gstirner, Kastelbell

brandneuer tag

neu
war ich nie
bin ich jetzt
im schatten einer vergilbten markise
unverhofft
in diesem grau eines sonnentags

Claudia Polver, Bozen

Die Welt dreht sich, der Kopf dreht sich, die Augen drehen sich.
Rundumblick. Talblick statt Gipfelblick.
Auch gut, alles ruht.
Kein Mensch grüßt mehr, die Straßen sind auch leer.
Mein Kopf ist voller Ideen, deshalb kein Platz für Wehen.
Für uns #nochnieeinenkriegmiterlebten, wie wir bisher am #allesimmerzujederzeit klebten,
ein einziges Loslassen.

(Gedanken bei einem kurzen Verweilen in den Dietenheimer Feldern)

Dietrich Lehmann, Bruneck

Es war einmal eine Zeit, da stand alles still, und plötzlich fingen die Menschen an zu lauschen, zu fühlen an Neuem, zu erleben und zu denken.

Verena Möltner, Kaltern

Die Menschheit bisher nur eines kannte, aufs Gaspedal und immer aufs Ganze.
Schneller, höher, weiter und nur mit Eile rauf auf die Leiter.
Wer bremste, der hatte verloren, ist gefallen u hat sich nur schwer erhoben.
Jetzt sitzen wir alle im selben Boot und treiben in eine ungewisse Not.
Die Zukunft wird uns hoffentlich eines lehren, zu bremsen ist auch eine Sache der Ehre.

Harald Scartezzini, Tramin

Ich erlebe Qualität statt Quantität.
Ich erlebe Stille statt Lärm.
Ich erlebe Momente statt Events.
Ich erlebe Innerlichkeit statt Äußerlichkeit.
Ich erlebe Zeitlosigkeit statt Zeiteinteilung.
Ich erlebe Gemeinsamkeit statt Getrenntheit.
Ich erlebe Empfinden statt Erfahren.
Ich erlebe Lebendigkeit statt Routine.
Ich erlebe, dass ich lebe.

Ursula Mühlberger, Bozen

Früher waren die Leute gesund und beteten, dass sie nicht krank werden, heute sind die Leute krank und beten, dass sie wieder gesund werden.

Kein Wert kann höher sein als die eigene Gesundheit, aber viele mussten erst durch das Virus davon überzeugt werden.

Gottfried Putzer, Meran

Mein Corona Tag

Ich höre
die Stille in den Straßen
Ich gehe
in Zeitlupe durch die Beete
Ich sehe
die Krokusse im Garten
Ich fühle
den Frühling auf der Haut
Ich denke nach
über Corona
über den mir geschenkten Tag

Margareth Matzneller, Bozen

Aufbruch in etwas Neues ...



Farbstifte sind unsere Gedanken.

Ein Gegenmittel,

wenn finstere Bilder – Einsamkeit und Sorgen – sich die Hand reichen.

Aus der Schatulle der unzähligen Farben, der Erinnerungen, Wünsche und Träume, zaubern wir einen neuen Morgen.

Isabella Pedrotti, Bozen

Zwischen all dem Leid, dem Verzicht und der Absurdität des Augenblicks freut mich vor allem eines.

Zu sehen, zu hören, zu fühlen, was fehlt. Der Mensch dekliniert das eigene Sein und findet zur Essenz desselben. Dies ist die Stunde der ganz persönlichen Intimität.

Christoph Waldboth, Wien/Bozen

Still soll es werden – und leer.

Konsum und Ablenkung gibt es nicht mehr.

Spürst du den Atem der Wende?

Es legt das Neue sich in leere Hände.

Judith Hafner, Jenesien

Und wenn wir diese Klausur auch langsam satt haben, legt sie sich doch wie eine Befriedung auf unser bis letzthin unverhältnismäßiges Streben nach immer „mehr“, immer „besser“, immer „weiter“, und es fällt ihr verstohlener Blick auf die befreiende Ahnung davon, die wir uns heimlich ersehnen trotz allem, wer weiß

Marialuise Joas Schlechtleitner

Die Corona-Zeit hat mich in meinen Sozialkontakten und Bewegungsmöglichkeiten stark eingeschränkt, aber ich habe enorm Vieles in kurzer Zeit beim smart-worken gelernt, ich bin ruhiger und überlegter geworden, häuslicher, kreativ im Sich-sinnvoll-Beschäftigen, z.B. Neues kochen, Kuchen- und Brotbacken, Joghurt selbst machen, Frühjahrsputz, kreativ schreiben, Kreuzworträtseln, Ladyday mit Tochter (Körperpflege und Massagen), Turnübungen, Musikhören, Blumen pflanzen, Sommerpläne schmieden, Kartenspielen, Humor- und Herzvideos austauschen, einsame Menschen anrufen und noch vieles mehr. Die Corona-Zeit lehrt mich, hygienischer unterwegs zu sein, aufmerksamer im menschlichen Kontakt zu sein, Geduld zu üben, auf etwas Freudiges warten zu können, unnötiges Herumfahren zu vermeiden, das Wesentliche zu erkennen und mehr innere Ruhe zu suchen und zu finden, wenn auch jetzt die Sehnsucht nach Freiheit und direktem Sozialkontakt zunimmt. Doch es heißt ja, wenn man alles immer und gleich erhält, ist dies nicht mehr so wertvoll. Auf etwas geduldig warten schult den Charakter, steigert die Vorfreude und gibt dem Alltag mehr Sinn. In diesem Sinne mache ich weiter, solange es für nötig und sinnvoll erachtet wird, und grüße und wünsche allen alles Gute und Gesundheit.

Verena Waldner, Lana

AUFBRUCHSTIMMUNG

DIE SUNN SCHEINT,
ES ISCH A GUATER TOG HEINT,
UM AMOL ZU REFLEKTIEREN,
VON WEM LOSSMER INS DIRIGIEREN?

DER KOMPFF MIT HOSS UND WOFFN,
HOT INS NO NIE WOCHSN GLOSSN.
WOR KLOR ZU SEGN MIT HITLERS DIKTATUR,
SELL WOR KOANE LEISTUNG DER BRAVOUR.
ZERSTÖRN MIR DIE GEDANKEN NET MIT WUT UND AGGRESSION,
DES KOSTET INSER OLLER LOHN.

SETZMER DIE SAMEN MIT HOFFNUNG UND VERTRAUEN,
DONN KENNEN MIR A AF DIE ZUKUNFT BAUEN.
RÜTTELN MIR DIE LEIT WOCH,
UND NET OLM JO SOGN ZU JEDER SOCH.
BLEIBM MIR INSERER MEINUNG UND INSERN WESEN TREU,
FOKUSIERT UND OHNE SCHEU.

DIE SUNN SCHEINT,
ES ISCH A GUATER TOG HEINT,
UM AMOL KURZ ZU REFLEKTIERN,
WOHIN SOLL DER WEG INS FIEHRN?

Evelyn Weissteiner, Jenesien

Massive change 5

kulturschwankungen sinnend versteckt nicht eine neue mystik das blühen der kreativen kräfte im gegenteil aus ihnen gebiert feuer menschliches potential menschen bilden bedeutet nicht gefäße füllen sondern feuer entfachen komödiendichter aristophanes prophezeit in seinem der friede: in der kriegerischen götterwelt benachteiligend das schlechtgelaunte kriegsgewerbe siege der friede und winzer trygaios heirate rettend die welt die erntegöttin

Martin Streitberger, Bozen

trocken sind die wälder
staub weht über die felder
sonne scheint und scheint
warten auf den regen
auf der ernte segen
und der bauer weint

höher, schneller, weiter
macht der mensch sich heiter
die erde untertan
erde aber bleibt
klima uns vertreibt
tuns den kindern an

müssen uns besinnen
müssen neu beginnen
habens in der hand
mit der erde leben
uns die chance geben
nutzen den verstand

leben neu begreifen
alltagsstress abstreifen
weils nicht anders geht
brauchen fantasie
brauchen harmonie
mit unserem planet

Katarina Hirsemann, Vahrn

Sehnsucht

Sehnsüchtig warteten wir auf den Frühling,
auf die wärmende Sonne, die auf unsere Haut scheint,
auf wunderschöne Tage, die wir gemeinsam verbringen können.

Sehnsüchtig warteten wir auf den Frühling,
der langsam den Winter vertrieben hat,
und das Gras und die Bäume wieder grün werden lässt.

Sehnsüchtig warteten wir auf den Frühling,
doch er hat noch keine Zeit für uns,
und lässt uns mit bangender Vorfreude zurück.

Felix Geier, Kaltern

Massive change 6

machtverlangen und ethische moralmängel missachten menschliches miteinander religions-
gesellschafts- und rassenübergreifend macht und raum zu erweitern das einzige ziel und doch keine
religion im inneren dies sieht zwischen natur des menschen und rein göttlichem zwei welten sich
zeigen sich selten schließen das gute das schöne das sinnvolle schlagen brücken brechen mauerstücke
für frieden freiheit

Martin Streitberger, Bozen

Leise kam das Ungewollte in unsere Welt,
zerstörte Leben, Träume, Freiheit u. Geld.
Wird "Es" wieder gehen oder gar bei uns bleiben?
Niemand weiß es und kann uns're düsteren Gedanken vertreiben.
Wie wird die Welt sein nach dem "Jetzt"?
Wie das Leben, die Träume, die Freiheit u. das Geld?
Wird alles wie vorher auf dieser Welt?
Es gibt weder Ja noch Nein,
aber es wird anders sein.

Barbara Schweiger, Blankenhain /Sachsen/Deutschland

Massive change 7

arbeitslose kraft strebt
nach oben
neu die welt zu gestalten
kreativ im denken
zu nehmen den inneren sinn
für das entfalten einer blume
im morgenduft
die biene fleißig summt
für den noch feuchten pollen
die beine streckend der sonne zu
für den nun trockenen pollen
strahlend gelb in der sonne

Martin Streitberger, Bozen